



Kooperation für den Frieden

Visionen für ein Europa, das Frieden wagt

von Reiner Braun und Wiltrud Rösch-Metzler für die Strategiekonferenz der Kooperation für den Frieden am 28./29. Februar 2020 in Stuttgart

Wir vermissen Visionen zum Frieden in Europa und wie Europa in der Welt dem Frieden dienen kann. Deshalb stellen wir Thesen zur Diskussion:

1. Frieden von Lissabon bis zum Wladiwostok und von Spitzbergen bis Istanbul zu gestalten, heißt Entspannungspolitik neu zu entwickeln. Eine solche Friedenspolitik setzt auf Dialog, Verhandlungen und Kooperation und überwindet Militärbündnisse. Europa ist ein friedliches Miteinander ohne Grenzen und Ausgrenzung, mit der Lust und dem Willen, Konflikte kooperativ und partnerschaftlich in Solidarität zu lösen und zu bewältigen. Ziel sollte sein, die Stärkung der OSZE und die Einsetzung einer Olaf Palme Kommission.
2. Die EU-Außenpolitik stützt sich auf die Lehren aus zwei Weltkriegen und setzt auf Versöhnung und Zusammenarbeit. Sie basiert auf Völkerrecht und Menschenrechten. Die EU regelt ihre Konflikte gewaltfrei. Sie gestaltet Frieden für Menschen in vielen Ländern. Ihre Mittel sind zivile Konfliktlösung, Prävention, antikoloniale Unterstützung bei der Überwindung ungerechter Strukturen, gerechte und faire Handelsbeziehungen und Entwicklungszusammenarbeit.
3. Europa soll ein „Friedensprojekt“ werden. Ein Europa des Friedens ist solidarisch mit allen Menschen, die wegen politischer Verfolgung, Krieg oder der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen durch den Klimawandel fliehen müssen. Es schottet sich nicht ab, sondern bietet ihnen eine Zuflucht. Die EU muss Verantwortung für die Situation an den EU-Außengrenzen übernehmen und menschenwürdige Aufnahmebedingungen und die Voraussetzung für faire Asylverfahren schaffen.
4. Abrüstung in Europa zugunsten einer sozialen Entwicklung, internationaler Gerechtigkeit und Klimarettung führt zu einem waffenarmen, entrüsteten Europa. 300 Milliarden mehr für menschliche Sicherheit (Human Security) ist ein Gestaltungsrahmen für eine nachhaltige Politik in und aus Europa im

Rahmen der UNO.

5. Ein Europa ohne Atomwaffen, ist ein aktiver europäischer Beitrag zur Vernichtung der Atomwaffen überall in der Welt. Von Europa gehen Ideen und Unterstützung für Konversion und Verifikation aus.
6. Rüstungsexporte aus den Ländern Europa sind per Beschluss des EU-Parlaments und durch eine Konvention der OSZE generell untersagt. Die Rüstungsindustrie wird in einem europäischen Konversionsprojekt auf zivile nachhaltige Nutzung umgestellt.
7. Kriegsdienstverweigerung ist ein allgemein akzeptiertes und gesetzlich verankertes Menschenrecht in allen europäischen Staaten. Ziel ist eine europäische Kriegsdienstverweigererkonvention.
8. Friedenserziehung, Friedenausbildung und Friedenslehre bzw. -wissenschaft werden in allen europäischen Schulen und Universitäten gelernt. Erziehung zum gegenseitigen Verständnis und zur Versöhnung, zum Miteinander aller Nationalitäten, Regionen und Geschlechter bestimmt das solidarische Zusammenleben in Vielfalt. Europa achtet religiöse, ethnische u.a. Minderheiten.
9. Ein Europa, das Frieden wagt, investiert in den Frieden mit der Natur und in die ökologische Gestaltung der Zukunft. Das Pariser Vertragsziel der 1,5 Grad Klimaveränderung ist eine Herausforderung für ein Transformationsprojekt Europa, das das Industriezeitalter zugunsten eines nachhaltigen sozialen und ökologischen Europas beendet.
10. Ein Europa, das Frieden wagt, überwindet das hemmungslose Profitstreben eines zerstörerischen Finanzkapitalismus und den Neoliberalismus zugunsten eines „Weltgemeinwohls“. Dazu gehört auch eine neue gerechte Lastenverteilung innerhalb Europas.
11. Ein Europa, das Frieden wagt, ist ein Europa der umfassenden gesellschaftlichen Demokratie und der Partizipation, der Anerkennung der bürgerlichen und sozialen Menschenrechte. Ein Europa das Frieden wagt, ist ein Prozess, den mündige Bürger*innen in Solidarität und gemeinsamen Handeln gestalten.

12.

JensPeter

was immer Euch motiviert hat, es muss ja richtig gut gewesen sein! Wo war ich denn bloß? Also vielen Dank für den Text, der mir bereits thematisch allumfassend erscheint. Wenn ich den Duktus richtig verstehe, geht es eben nicht darum, z.B. für Europa und darüber hinaus bewaffnete Drohnen abzulehnen oder ähnliches an Forderungen. Sie leiten sich später von selbst aus den Thesen ab.

Aber, sind die Thesen nur für die Szene gedacht? Ich fand beim 1. und selbst noch beim 2. Lesen, dass es an vielen Stellen spezifische Kenntnisse für ein wirkliches Verstehen erfordert. Ich weiß nicht, was "inklusive Friedenspolitik" ist. Oder ist "inkludierende" gemeint? Wer erinnert denn Gehalt und Stoßrichtung der Olaf Palme Kommission? Darüber hinaus wiederholen sich Inhalte von Thesen oder überschneiden sich zumindest.

Ich fände es persönlich wertvoll, wenn Ihr Autor*innen nach einigen Tagen mit diesen Hinweisen im Kopf nochmals selber über euren Text geht. Ich fände die Thesen (ob 12 oder weniger oder

mehr) wirklich wichtig, um sie z.B. zum kommenden "Sicherheit neu denken"-Treffen im Dezember mitzunehmen. Denn die dort vertretenden Gruppen und Organisationen müssen früh erkennen, welche Positionen in der Breite der FB gehen und welche eher heikel sind.

Christine

danke für Eure schnelle Arbeit! Ich finde die Thesen so schon ganz gut; an Formulierungen kann man immer feilen, aber die Richtung scheint mir richtig. Um Missverständnissen vorzubeugen, fände ich es aber wichtig, dass Ihr das Papier mit Eurem Namen kennzeichnet. Sonst wird das doch schnell als ein Positionspapier der Kofrie gelesen, und das wollten wir ja gerade mit unserer Verabredung vermeiden. Und mir fehlt eine These und würde Euch fragen, ob Ihr sie nicht noch mit aufnehmen mögt. Es geht um die Außengrenzen Europas und deren Abbau. Zum Beispiel so als neue These 12 (oder seid Ihr abergläubisch, weil es dann 13 Thesen werden?): "Ein Europa des Friedens ist solidarisch mit allen Menschen, die wegen politischer Verfolgung, Krieg oder der Zerstörung ihrer Lebensgrundlagen durch den Klimawandel fliehen müssen. Es schottet sich nicht ab, sondern bietet ihnen eine Zuflucht."

Bitte schaut auch nochmal auf die Rechtschreibung, da gibt es noch ein paar Fehler.

Hallo, ein paar Anmerkungen von mir, wobei auch ich den Gesamtcharakter des Textes positiv beurteile.

Zum ersten Satz: Es ist ungünstig, wenn man selbst gerade eine Vision vorstellt, Visionen von Anderen einzufordern. Man könnte formulieren, dass man einen erkannten Mangel an Visionen behebt oder dass man eine Vision vorstellt, weil ein Mangel daran seit Längerem besteht.

Zu 1. Ich bezweifle, dass eine neue Entspannungspolitik (bravo! Sicherheitspolitik vermieden!) mit den alten eingefahrenen Organisationsstrukturen (OSZE, Olaf Palme Kommission) in Gang gebracht werden kann. Es würde unsere Kompetenz stärken, wenn wir was Neues oder zumindest Zusätzliches vorschlägen (z.B. unabhängige Moderator*innen für die Prozesse und/oder parallele selbstständige Volkskongresse oder Fortschrittskommissionen für Abrüstungs-, Verständigungs- und Kooperationserfolge bi- und multilateral). Ich bin da mit meinen Gedanken noch nicht fertig.

Zu 3. Es sollten noch ein paar weitere Aspekte hervorgehoben werden, die Europa zu einem Friedensprojekt machen würden (z.B. mehr Demokratie und Sozialstaatlichkeit sowie stärkere Ausgleichs- und Hilfsmaßnahmen für schwache Staaten).

Liebe Grüße

Bernhard

Jan

Lieber Reiner, liebe Wiltrud,
ich finde es eine gute Idee, eine Vision für Europa zu verfassen.

Hierzu meine Gedanken:

-> Ihr solltet euch auf einen "Stil" verständigen. These 8. + 11. sind m.E. besser, als "muss" oder "heißt" zu schreiben. (Den Weg zum gewünschten Zustand müsst ihr nicht unbedingt beschreiben.)

-> In These 3 + 6 wird Europa und EU synonym verwendet.

-> Ich würde mir eine These wünschen, wie "Europa regelt/bearbeitet seine internen Konflikte gewaltfrei und vermeidet durch frühzeitige Kommunikation und vertrauensbildende Maßnahmen deren Eskalation. (Die OSZE leistet dieses und jenes ...)

-> Ergänzend zu Christine: Europa achtet (religiöse, ethnische u.a.) Minderheiten und ...